

■ Schramberg

Offenes Liedersingen am Neujahrssonntag

Schramberg. »In dulci jubilo – nun singet und seid froh!« heißt es beim offenen Weihnachtsliedersingen am Neujahrssonntag, 1. Januar, um 17 Uhr in der Kirche St. Maria. Unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Rudi Schäfer musizieren Sigrid Lerch (Blockflöte), Magdalene Lerch (Violine), Siegfried Weisser (Oboe), Philipp Geisen (Cello) und Marion Straub (Gesang). Es erklingen alte und neue Weihnachtslieder, in die die Besucher einstimmen können. Mit weiteren musikalischen Akzenten geht es am Dreikönigstag, 6. Januar, in der katholischen Kirchengemeinde weiter. Um 10 Uhr singt in Hl. Geist die Frauenschola im Gottesdienst und um 18 Uhr gestaltet die Gregorianikschola die Dreikönigsvesper in St. Maria mit.

■ Vorgemerkt

SCHRAMBERG

- **Aquarienfrende:** 20 Uhr, Vereinsheim, Rottweiler Straße 5, Sulgen, Monatsversammlung.
- **Haiti-Hilfe:** 15 bis 18 Uhr Bücherbasar, Schmöckerstube, Falkensteinstraße 61.
- **Mediathek:** 14 bis 18 Uhr, City-Center.
- **Schramberger Tafel:** 14 bis 16 Uhr, Geißhaldenstraße 6.

SULGEN

- **BBS:** 8.30 Uhr Start, »Rose«, Bürgerbus-Service.
- **Hallenbad »badschnass«:** 9 bis 21 Uhr, geöffnet.
- **Mediathek:** 10 bis 13 Uhr, 14 bis 17 Uhr, Grund- und Werkrealschule, geöffnet.
- **Sportverein Sulgen:** Turn- und Festhalle, Hallenmasters im 9m-Schießen.

WALDMÖSSINGEN

- **Katholische öffentliche Bücherei:** 17.30 bis 18.30 Uhr, Gemeindezentrum.
- **Narrenzunft:** 20 Uhr, Zunftstübe, Schwarzwurstsitzung.



Die Begeisterung steckt an: Die Rocker von »Gams'n'Rosslers« fühlen sich sichtlich wohl beim munteren Spiel – für sich und für ihr Publikum.

Foto: Ziechaus

Nach Rossini geht bei Rosslers Post ab

Kulturbesen | Im alternativen Weihnachtskonzert bringen die Alt-Rocker erfrischenden Schwung auf die Bühne

Was dem einen sein Weihnachtskonzert mit Rossini im Bärensaal, ist für andere Bescherung, wenn bei Rosslers im vollen Kulturbesen der Bär steppt.

■ Von Christoph Ziechaus

Schramberg. Aber einer hat bei beiden Konzerten an den Feiertagen auf die Pauke gehauen: Frank King kann Rossini wie Rosslers. Da ist er nicht nur King über einige Pauken, sondern über das ganze Arsenal an Schlagwerk, mit dem er die Gams-Rocker an den Gitarren und das Pub-



Das Publikum ist mit großem Interesse dabei.

Foto: Ziechaus

likum vor der Bühne ständig auf Trapp hielt. »We will rock you«, hatten Gams'n'Rosslers gleich mit dem Intro versprochen und die vier gestandenen Rock'n'Roller hielten zum angekündigten schnellen

Takt auch Wort. Mit neuen eigenen Stücken von Eddie und querebet durch die Rockgeschichte von ZZ Top über Bob Seeger bis zu Tom Petty & the Heartbreakers oder den Wallflowers waren auch weni-

ger bekannte Titel zu hören und erst bei den Zugaben brachte Franz Bauknecht auch noch die Steine ins Rollen mit »Brown Sugar«, bevor einer der ersten Stones-Hits »It's all over now« passend den Schlussakkord setzte.

Davor ging es um viel Bewegung auf und vor der Bühne mit Peter Framptons »Show Me the Way« und mit fetzigen Stücken von Status Quo zu Ehren des an Weihnachten verstorbenen Gitarristen Rick Parfitt. Die Wallflowers mit Jacob Dylan hatten alles, was sie brauchen, ebenso wie auch das tanzende Publikum vor der Bühne, und Eddie Reutter

setzte auch mal mit schönen Gitarren- und Harp-Soli zu mehreren Stücken noch eins drauf. Wenn dann Werner Müller so richtig in die Saiten greift, dann lässt Joe Bonamassa das Morgenlicht aufblitzen (»Driving towards the Daylight«) und »The Bluest Blues« von Ten Years After verbreitet auch heute noch Gitarren-Glanz im Kulturbesen.

Beim alternativen Weihnachtskonzert zeigten Gams'n'Rosslers mit einem aufgefrischten Repertoire, wie sich eine Band nach fast 20 Bühnenjahren immer noch neu (er)finden kann – zur Freude alter und neuer Fans.

Sabine Wölfle lobt »Vorzeigeeinrichtung«

Stiftung | SPD-Landtagsabgeordnete und Fachfrau zu Besuch in Heiligenbronn

Schramberg-Heiligenbronn. »Dies ist eine Vorzeigeeinrichtung«, äußerte sich die behindertenpolitische Sprecherin und stellvertretende SPD-Landtagsfraktionsvorsitzende Sabine Wölfle anlässlich ihres Besuchs in der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn.

Gemeinsam mit dem Schramberger SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Mirko Witkowski informierte sie sich über die Angebote für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen.

Stiftungs-Vorstand Michael Wollek zeigte auf, dass Inklusion keine Einbahnstraße ist. Für ihn ergänzt sich die Teilhabe gegenseitig. Durch die Arbeit sammle man prägende Erfahrungen, die eine persönliche Bereicherung sind.

Dies bestätigte auch Roland Flaig, der Leiter der Behindertenhilfe. Mit einer Vermittlungsquote von über 70 Prozent werden in der Stiftung ausgebildete junge Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt integriert – eine Zahl, die Sabine Wölfle sehr beeindruckte. Es wurde bei dieser Gelegenheit einhellig bedauert, dass es noch kein verpflichtendes soziales Jahr gibt.

Beratungsstellenleiterin Ulrike Broy stellte noch das Kompetenzzentrum für Menschen mit Taubblindheit vor,



Die behindertenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, MdL Sabine Wölfle, informierte sich in Heiligenbronn über die Arbeit der Stiftung St. Franziskus. Auf unserem Bild im Schulkindergarten: (von links) Vorstand Dr. Michael Wollek, SPD-Ortsvereinsvorsitzender Mirko Witkowski, Sabine Wölfle, Behindertenhilfe-Leiter Roland Flaig, Beratungsstellenleiterin Ulrike Broy und Direktor Ludger Bernhard vom Förderzentrum Hören und Sprechen.

Foto: Stiftung St. Franziskus

das federführend in Baden-Württemberg ist und mit anderen Einrichtungen in Europa sich vernetzt.

Das Taubblindenzentrum mit seinen Beratungs- und Schulungsangeboten trage dazu bei, dass Menschen, die nicht oder kaum sehen und hören können, möglichst selbstständig durchs Leben gehen können.

Bei dem intensiven Gespräch wurde gemeinsam

unterstrichen, dass Teilhabe auch für Menschen mit mehrfacher Behinderung gelten muss.

Vorstand Wollek unterstrich: »Jedes Kind braucht zur Chance zur Weiterentwicklung mit der nötigen Unterstützung.« Die Landtagsabgeordnete Wölfle aus Emmendingen zeigte sich von der Vielfalt in der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn beeindruckt. »Diese Expertise ist

für uns in der Politik unheimlich wichtig. Nur mit Ihrem Erfahrungsschatz können wir die richtigen Gesetze auf den Weg bringen«, erklärte sie. »Zudem überwinden Sie mit ihrer Arbeit Hemmschwellen und zeigen, dass Inklusion gelingen kann.«

Mirko Witkowski ergänzte: »Für uns in Schramberg ist es toll, so eine Einrichtung zu haben, die auch international anerkannt ist.«

■ Lesermeinung

Schon Schuldigen gesucht

BETRIFFT: Leserbrief von Jürgen Reuter »Stillstand ist Rückschritt« vom 27. Dezember

Als ich diesen Leserbrief gelesen habe, fragte ich mich ob schon der Wahlkampf 2017 begonnen hat, oder ob es um das überparteiliche Ziel Talstadtdumfahrung Schramberg geht. Nach mehrfachem Lesen wurde mir klar, dass hier schon versucht wird, einen Schuldigen zu suchen, wenn die Talstadtdumfahrung Schramberg nicht die nächsten Jahre kommt.

Es wird der Eindruck erweckt das auf CDU-Seite dazu alles richtig gemacht wurde, und der Ball nun beim Oberbürgermeister der Stadt Schramberg liegt, diese zu bauen.

Sehr geehrter Herr Reuter, bei Baumaßnahmen auf kommunaler Ebene mag dies richtig sein, wenn es zum Beispiel um ein Parkverbot-Schild geht, aber bei Baumaßnahmen, die eine Bundesstraße betreffen, die im Bundesverkehrswegeplan aufgenommen ist, sieht die Welt ganz anders aus.

Hier ist es die richtige Vorgehensweise über das Landesverkehrsministerium und das Regierungspräsidium Freiburg zu gehen, auch wenn dort eine andere Partei als Ihre CDU federführend ist. Somit hat unser OB alles richtig gemacht.

Sicherlich bringen, wie von Ihnen beschrieben, die Jahrzehnte alten CDU-Seilschaften und

Hinterzimmergeschäfte etwas. Allerdings nicht immer.

Wie unser Bundestagsabgeordneter Herr Kauder (CDU) zum Beispiel vor jeder Wahl der letzten zwölf Jahre die Talstadtdumfahrung Schramberg verspricht und jeder Zuhörer im Saale schon glaubt den Bagger zu hören, ist nach jeder Wahl, erneut kein Bagger zu sehen.

So auch heuer. 2017 ist Wahljahr. Sicherlich die Umfahrung wird kommen, da es keine Alternativen dazu gibt aber nicht in vier Jahren sondern vielleicht erst in 30 Jahren.

Und dies können sie nicht als Schuld dem Bürgermeister anlasten, der das Thema erst vier Wochen später wieder mal im Stadtrat bespricht.

**Volker Goerz
Schramberg**

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote
Hauptstraße 24
78713 Schramberg
Fax: 07422/949318
E-Mail: redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.